



Professor Dr. med. F. O. Miltner, Facharzt für Neurochirurgie, ist seit 01. Juli 2009 Leitender Arzt der Unterabteilung
**SPINALE
MIKROCHIRURGIE**
unseres Krankenhauses in Hachenburg.

Professor Miltner war Oberarzt der Neurochir-

urgischen Universitätsklinik Würzburg. Dort hat er sich nach einem USA-Aufenthalt habilitiert. Anschließend war er als leitender Oberarzt am Bundeswehrkrankenhaus Ulm tätig und führte danach als leitender Arzt die Abteilung für Neurochirurgie am Bundeswehrzentral Krankenhaus in Koblenz.

Seit 1991 ist Professor Miltner in Koblenz niedergelassener Arzt und belegärztlich tätig am DRK Krankenhaus Neuwied. Er verfügt über eine ausgeprägte Fachkompetenz und Erfahrung im Rahmen der endoskopischen, sogenannten minimalinvasiven Neurochirurgie.

Neurochirurgische Praxis

Prof. Dr. F.O. Miltner

Neugasse 36 ■ 56072 Koblenz

Telefon (02 61) 20 30

Fax: (02 61) 2 58 47

info@miltner-koblenz.de

Kontaktaufnahme:

Für die Vorstellung bei Herrn Professor Miltner benötigen Sie eine Überweisung mit dem Vermerk „Chirurgie – Spinale Mikrochirurgie“.

Die Terminvergabe erfolgt über die Praxis in Koblenz, Telefon (02 61) 20 30.

Als direkter Ansprechpartner in Hachenburg steht Ihnen unsere Chirurgische Ambulanz unter Telefon (0 26 62) 85-22 04, gerne zur Verfügung.

Wir für Sie

Gesund werden. Gesund bleiben. Bescheid wissen.

DRK Krankenhaus Altenkirchen-Hachenburg

Alte Frankfurter Str. 12 ■ 57627 Hachenburg

Tel. (0 26 62) 85-22 04 ■ Fax: -22 06

www.drk-kh-hachenburg.de

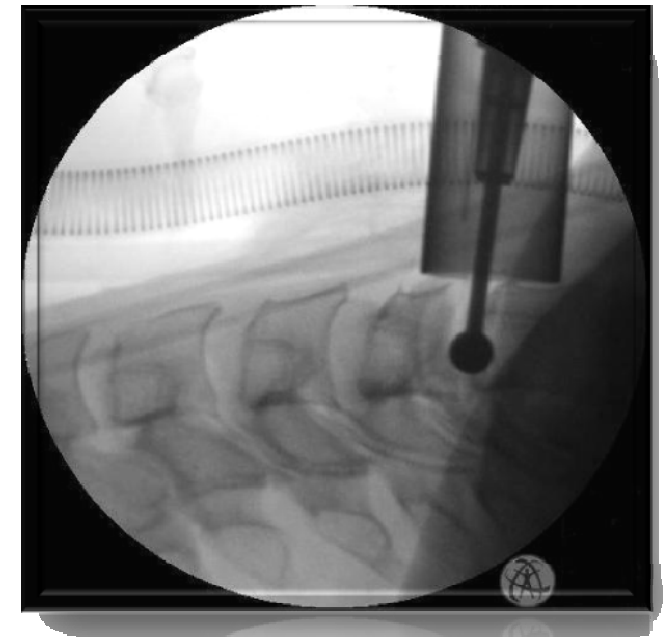


**DRK Krankenhaus
Altenkirchen-Hachenburg**



Spinale Mikrochirurgie

Operative Behandlung von
Wirbelsäulenerkrankungen



Die Mikrochirurgie beschreibt ein besonders gewebeschonendes Operationsverfahren.

Unter dem Begriff der Spinalen Mikrochirurgie versteht man alle minimalinvasiven operativen Eingriffe an der Wirbelsäule, dem Rückenmark und den rückenmarksnahen Häuten.



Häufigste Anwendungsgebiete sind:

- durch Bandscheibenvorfälle eingeklemmte Nervenstrukturen im Bereich der Wirbelsäule
- Verengungen im Bereich des Wirbelsäulenkanals
- Beweglichkeitsstörungen im Bereich der Halswirbelsäule und der Lendenwirbelsäule

Zweck der spinalen Mikrochirurgie ist die Behandlung neurologischer Funktionsstörungen mit dem Ziel der Linderung von Schmerzen und der Wiederherstellung der körperlichen Leistungsfähigkeit.

Wie wird der Eingriff durchgeführt?

Operative Eingriffe an der Wirbelsäule werden in Vollnarkose durchgeführt.

Nach Einführung der mikroskopischen Operationstechnik in den 70er und 80er Jahren sind für die Operation selbst minimalinvasive Techniken wie zum Beispiel die Endoskopie, die Navigationstechnik und die intraoperative Bildschirmüberwachung, vorrangig wichtig. Sie begrenzen den Zugang und damit den Umfang des Eingriffs. In der Mikrochirurgie werden

speziell entwickelte Instrumente und Geräte verwendet, die wir in unserem Krankenhaus routinemäßig einsetzen.

Die minimalinvasiven Techniken umfassen nicht nur die konsequente Verringerung der operativen Zugangsgröße. Hierdurch werden auch die benachbarten Organregionen geschont und bleibende neurologische Funktionsausfälle vermieden. Durch diese Verringerung des Eingriffsumfanges bleibt der Blutverlust gering, die OP-Dauer wird verkürzt und der Eingriff insgesamt verträglicher.



Damit verbunden ist eine **Verkürzung des Krankenhausaufenthaltes auf 3 bis 10 Tage nach dem Eingriff.**

Welche Risiken bestehen?

Wundheilungsstörungen, Infektionen und schwere lokale Nachblutungen sind bei dem mikrochirurgischen Vorgehen sehr selten.

Speziellen Risiken, wie Verletzungen der Schlagader, der umgebenden Organsysteme, der Nervenwurzel oder des Rückenmarks, wird durch die schonende Operationsmethode ebenfalls weitgehend entgegenwirkt. Sie sind zwar theoretisch möglich, in der Hand des erfahrenen Chirurgen aber so unwahrscheinlich, dass dies bei der Abwägung der möglichen Operationsrisiken nicht sehr ins Gewicht fällt.

Allgemeinen Operationsrisiken wie Thrombosen und Embolien beugt man durch die Gabe von blutverdünnenden Mitteln vor. Um Infektionen zu vermeiden, werden spezielle Ausrüstungen und Operationssäle benutzt.

Was passiert nach der Operation?

Nach der Operation werden Sie zunächst im Aufwachraum überwacht. Die weitere Versorgung erfolgt in der chirurgischen Abteilung durch die Ärzte und das Pflegepersonal der Station 3. Im Allgemeinen ist ein stationärer Aufenthalt von fünf bis zehn Tagen erforderlich.

Durch unsere präventive Schmerztherapie werden die üblichen postoperativen Beschwerden und örtlichen Schmerzen minimiert. So können Sie baldmöglichst mobilisiert werden, um sich selbst zu versorgen.

Was ist nach der Operation erlaubt?

Die Operation ist nur ein Baustein der Therapie. Die postoperative Therapie ist der langwierigere Teil, der sehr viel Mitarbeit und Mitverantwortung des Patienten erfordert. Empfehlenswert ist eine möglichst aktive Nachbehandlung mit Krankengymnastik, Rückenschule und gegebenenfalls Fortführung der Medikation.

*Wir wünschen Ihnen einen angenehmen Aufenthalt in unserem Haus und baldige Genesung!
Für spezielle Fragen stehen Ihnen unsere Mitarbeiter/innen gerne zur Verfügung.*

